

Bauen in der Gemeinde Langquaid

Berücksichtigung baubiologischer und bauökologischer Gesichtspunkte

Im Jahr 2002 hat sich der Markt Langquaid (Gemeinde mit ca. 5.000 Einwohnern im Landkreis Kelheim/Niederbayern) nach meiner Wahl in den Gemeinderat auf meine Initiative hin die Beachtung eines ganzheitlichen ökologischen und gesundheitlichen Ansatzes bei allen Hoch- und Tiefbaumaßnahmen zum Ziel gesetzt. Er setzt diesen unter Beachtung der sich ständig fortentwickelnden technischen und wissenschaftlichen Standards so konsequent wie möglich um. Hierfür prüfe ich seitdem ehrenamtlich sämtliche Ausschreibungen auf die bestmögliche Berücksichtigung baubiologischer und bauökologischer Gesichtspunkte und konnte auch deren tatsächliche praktische Umsetzung erreichen. Hierunter fällt seit Juli 2008 auch die Selbstverpflichtung des Marktes Langquaid zur Erfüllung quantitativ und qualitativ genau definierter Klimaschutzziele.

Referent für Umwelt-, Natur- und Verbraucherschutz (UNV)

2002 bestellte das Plenum des Marktgemeinderats (MGR) sein Mitglied Peter-Michael Schmalz zum Referenten für Umwelt-, Natur- und Verbraucherschutz, sowie zum Vorsitzenden des gleichnamigen beschließenden Fachausschusses. Nach Übernahme dieser Ämter erarbeitete dieser für den Markt Langquaid ein verbindliches ökologisches Leitbild. Der grundlegende Denkansatz hierbei ist, dass nach Möglichkeit nur solche Produkte verwendet werden, bei denen möglichst wenig „Chemie“ zum Einsatz kommt und möglichst wenig Energie für den Einsatz benötigt wird. Dass dies im Vergleich zu den heute weit verbreiteten konventionellen Produkten nicht ohne einen gewissen preislichen Mehraufwand geht, ist bekannt. Dabei darf jedoch nie außer Acht gelassen werden, dass vordergründige finanzielle Einsparungen beim Kauf von billigeren konventionellen Produkten (nur örtlicher betriebswirtschaftlicher Aspekt) häufig zu Lasten volkswirtschaftlicher (z.B. höhere Kosten im Gesundheitssystem, höhere Abfallentsorgungskosten, überproportionale Bezahlung von Maschineneinsatz statt menschlicher Arbeitskraft, größere Abhängigkeit von Energieimporten) und weiterer gesamtgesellschaftlicher Aspekte (z.

B. schlechtere Klimabilanz) gehen. Die immer noch häufigen Entscheidungen von Mandatsträgern für den verlockenden „schnellen Euro“ bei Entscheidungen der öffentlichen Hand (Gemeinden, Landkreise, Bezirke, Staat) für das billigste Produkt, ist somit oft die Basis für eine auf spätere Zeit verschobene immense Mehrbelastung der Volkswirtschaft nicht nur auf kommunaler, sondern auch auf nationaler Ebene.

Hinzu kommt der ethische Aspekt des ignorierenden oder verharmlosenden Inkaufnehmens mittel- und unmittelbarer Gesundheitsgefährdungen oder -schäden von Arbeitern bei der Herstellung, dem Transport, dem Einbau und der Entsorgung von bedenklichen Materialien, sowie von Endverbrauchern.

Ergänzend wurden 2008 zusammen mit den international renommierten Klimaforschern Prof. Dr. Hartmut Graßl und Prof. Dr. Wolfgang Seiler folgende Klimaschutzziele erarbeitet und vom Plenum des Marktgemeinderates einstimmig angenommen:

1. Der Markt Langquaid folgt dem Beispiel der Teilnehmerstaaten des Kyoto-Protokolls, der EU, der Bundesrepublik Deutschland und des Freistaates Bayern und setzt auch für sich folgendes klar definiertes Klimaschutzziel fest: Einsparung von 40% CO₂ als Leitparameter bis zum Jahr 2020 im Vergleich zum Jahr 1990 als Berechnungsbasis.

2. Der Grad der Zielerreichung wird jährlich dokumentiert.

3. Vollständiger Ersatz fossiler und atomarer Energien durch regenerative Energien bis zum Jahr 2030.

Ein weiterer Erfolg war, dass ich diese Klimaschutzziele auch für den Landkreis Kelheim durchsetzen konnte.

Betreute Projekte in Langquaid

Seit 2002 wurden folgende Hochbaumaßnahmen betreut: Ganztagsbetreuung Volksschule, Erweiterung der Schulturnhalle und Kindergarten Rappelkiste, Dorfgemeinschaftshaus Adlhausen, Marktplatz 25 und die Sanierung Alte Volksschule. Außerdem die Tiefbaumaßnahmen Wohnbaugebiete Pfaffenlehen, Rottenburger Straße und Marktweiher, Gewerbegebiete Steinberg und Grubberg sowie die Sanierung einer der beiden Haupteinfahrstraßen des Langquaiders Marktplatzes.

Ablaufschema

1. Auftragsvergabe für eine Baumaßnahme Architekten / Planungsbüro durch das MGR-Plenum.

2. Grundlegende Besprechung von Bürgermeister und UNV-Referent mit dem/der beauftragten Architekten/in oder Planungsbüro über den Verfahrensablauf bzgl. Berücksichtigung baubiologischer und bauökologischer Gesichtspunkte.

3. Ausführliche Fachgespräche des UNV-Referenten mit Architekt/in bzw. Fachbüro über Stoffauswahl, -anwendungen und -kosten. Diese Fachgespräche sind oft sehr zeitintensiv, da viele Architekten und Planungsbüros i.d.R. noch „konventionell“ bauen und erst an die diffizile und breit gefächerte Thematik des ganzheitlichen Ansatzes der Baubiologie heran geführt werden müssen.
4. Anfertigung des Entwurfs der Ausschreibungsunterlagen durch Architekt bzw. Planungsbüro.
5. Prüfung aller Ausschreibungs-Entwürfe durch UNV-Referenten.
6. Einholung von Stellungnahmen von Fachfirmen und Fachbehörden.
7. Klärung von Zweifelsfragen im Freigabegespräch zwischen Bürgermeister, UNV-Referent und Architekt / Planungsbüro.
8. Ausschreibung und Vergabe durch den Marktgemeinderat.
9. Fachbesprechungen zwischen den beauftragten Firmen und dem UNV-Referenten vor Beginn der Auftrags Erfüllung und je nach Bedarf während der Bauphase.
10. Fertigstellung des Bauvorhabens und Schlussbesprechung mit fachlichem Erfahrungsaustausch (Nutzen von Erfahrungen für das nächste Bauvorhaben, Überprüfung der Einhaltung des prognostizierten Kostenrahmens).

Umgesetzte baubiologische Maßnahmen

Beispiele für bisher in verschiedenen Variationen umgesetzte baubiologische Maßnahmen:

- PVC-Verzicht bei den Gewerken Elektro, Heizung, Sanitär, Türen, Fenster und Böden sowie Baugieblerschließungen
- Elektromagnetisch abgeschirmte Elektroleitungen und Steckdosen
- Hochwertiges Dämm-Niveau in Richtung Passivhausbauweise
- Verzicht auf isocyanatbasierte Produkte wie PU-Schaum (u.a. bei

Fenstern und Türen) oder PU-leimhaltige Holzwerkstoffplatten wie z.B. Holzweichfaserplatten

- Natürliche Wärmedämmstoffe der Brandschutzklasse B sowie Trittschalldämmung (Holzweichfaserplatten, Schafwolle u.a.)
- Außendämmung bei erforderlicher Brandschutzklasse A durch Mineralschaumplatten
- Ökologisch hochwertige Mineralputze und -farben
- Einbau von dreifach verglasten Holzfenstern; auf Wetterschlagseite auch Holz-Alu-Fenster
- Dachentwässerung und Verblendung in Edelstahl statt Kupfer oder Zink (Vermeidung von Schadstoffeintrag in Regenwasser-Zisternen oder direkt in Gewässer)
- Nutzung von Sonnenkollektoren für Wärme Gewinnung
- Nutzung von Photovoltaik zur Stromgewinnung (Verpachtung aller geeigneten gemeindlichen Dächer und Installation einer eigenen Dachanlage beim Schulverband)
- Massivholzküchen mit Granit-Arbeitsplatten (Nassschleifverfahren) aus einheimischer Produktion
- Weitgehender Verzicht auf Holzoberflächenbehandlung in Innenräumen. Ansonsten Verwendung ökologisch hochwertiger und offenerporiger Naturharzöle und -lasuren.

Bisheriges Fazit

Die ermittelten Mehrkosten für baubiologische und bauökologische Maßnahmen betragen z.B. für die Erweiterung Kindergarten Rappelkiste ca. 2,34 % und für die Sanierung Alte Volksschule ca. 2,99 %. Ein wichtiges Erfolgserlebnis war, dass 2008 der damalige bayerische Umweltminister Bernhard bei einer öffentlichen Veranstaltung darauf hingewiesen hat, dass Langquaid in Sachen kommunaler Ökologie und beim Gesundheitsschutz eine bayernweite Spitzenposition einnimmt.

Was machte diese Erfolge möglich? Warum kann eine von 20 Stimmen im Marktgemeinderat, die noch dazu eine 1-Mann-Fraktion darstellt, so viel in dieser Thematik erreichen? Dies war nur möglich, weil 1. der zuständige Fachreferent (UNV-Referent) einen großen zeitlichen ehrenamtlichen Aufwand in Projektbetreuung und ständige eigene Fortbildung einbringt, 2. der UNV-Referent (ÖDP) und der erste Bürgermeister (CSU) hervorragend parteiübergreifend zusammenarbeiten, 3. parteiübergreifend im MGR-Plenum die Bereitschaft da ist, diesen Kurs des ganzheitlichen Ansatzes für Umwelt-, Klima- und Verbraucher- und damit auch Gesundheitsschutz, der nicht zum Nulltarif zu haben ist, mit zu gehen, auch wenn es im MGR-Plenum manchmal erheblicher Überzeugungsarbeit durch den UNV-Referenten bedarf.

*Peter-Michael Schmalz
Kreisrat, Marktgemeinderat,
Referent und Ausschussvorsitzender für den Bereich Umwelt-,
Natur- und Verbraucherschutz des
Marktes Langquaid*

Kommentar des IBN:

Der Autor zeigt, dass baubiologische Initiativen in Gemeinden und Städten durchaus erfolgreich sein können. Sie sind deshalb zur Nachahmung empfohlen, um auf übergeordneter Ebene baubiologische und ökologische Kriterien effektiv umzusetzen. Zeit, Geduld und Idealismus ist sicherlich nötig, um Erfolge zu erzielen. Für den Autor ist es sehr ehrenhaft, dass er seine Leistungen ehrenamtlich anbietet. Ziel sollte es allerdings sein, dass solche Leistungen selbstverständlicher Teil gemeindlicher Planungsarbeiten werden und deshalb auch entsprechend vergütet werden.